

## Melanotus phillipsii (Berk. & Br.) Sing. selten oder bloß übersehen?

J. BREITENBACH

Mykologische Gesellschaft Luzern,  
CH-6002 Luzern, Wesemlinstraße 54

Eingegangen am 30.11.1979

Breitenbach, J. (1980) – *Melanotus phillipsii* (Berk. & Br.) Sing. rare or merely overlooked? Z. Mykol. 46 (1): 11–14

**Key words:** *Melanotus phillipsii*, morphology, ecology, distribution.

**Abstract:** Two recent collections of *Melanotus phillipsii*, with somewhat larger spores than the type species, similar to fm. *macrosporus* Moser are reported from Switzerland and described. The distribution in Europe is given, its membership to the genus *Melanotus* is discussed and a short survey of the Genus in recent literature has been pointed out.

**Zusammenfassung:** Zwei neuere Kollektionen von *Melanotus phillipsii* mit etwas größeren Sporen als beim Typus, ähnlich fm. *macrosporus* Moser werden aus der Schweiz gemeldet und beschrieben. Die Zugehörigkeit der Art zur Gattung *Melanotus* wird besprochen, und eine kleine Übersicht über die Gattung wird aus der neueren Literatur zusammengefaßt.

Im Sommer 1978 brachte mir Pilzfrend Jakob Wespí aus einer mykologischen Sammelexkursion im Naturschutzreservat „Steinibachried“ in Horw bei Luzern (Schweiz), eine Aufsammlung kleiner „Seitlinge“, welche an faulenden *Juncus*-Halmen und Gramineen-Resten in einer Verlandungszone des nahen Sees fruktifizierten.

Beim ersten Betrachten dachte man an eine *Crepidotus*-Art, da die Wuchsform und die rosabräunliche Lamellenfarbe darauf hindeuteten. Auffallend war die deutliche, nach oben gekrümmte, hakenförmige Stielbildung. Bei der mikroskopischen Untersuchung konnte man zudem an den Sporen einen schwachen aber doch deutlichen Keimporus erkennen. Bestimmungsversuche mit älterer Literatur führten auch tatsächlich zur Gattung *Crepidotus* und dort zu *Crepidotus phillipsii*. Singer stellte dann 1973 diesen Pilz in die Gattung *Melanotus* Pat., unter welchem Namen die Art in der neueren Bestimmungsliteratur zu finden ist. Der Keimporus, die Stielentwicklung und die Farbe des Sporenpulvers sind u. a. die maßgebenden Faktoren für diese Neukombination. Bereits Pilát (1948) erwähnt in seiner *Crepidotus*-Monographie, daß dieser Pilz morphologische Beziehungen zur Gattung *Melanotus* habe.

Der Fund von *Melanotus phillipsii* war für uns alle ein kleines Ereignis, und German J. Krieglsteiner, der zur selben Zeit seinen Urlaub bei uns verbrach-

te, bestätigte die Richtigkeit. Er wußte auch zu berichten, daß diese Art selten sei, so sei z. B. für die BRD lediglich eine Fundstelle bekannt (auch B r e s i n s k y & H a a s 1976 geben nur einen Fund an, im Bayer. Wald, von M o s e r).

Intensives Suchen in weiteren geeigneten Biotopen ließen uns in der Folge nur noch einen weiteren Fundort ausmachen, welcher entgegen dem ersten Platz an einem südexponierten Berghang auf ca. 600 m Höhe lag. Wieder waren *Juncus*-Halme besiedelt. Die Pilzfruchtkörper hatten unter dichten Binsen-Horsten einen engen Bodenkontakt und wuchsen am Rande einer von einem Fichtenwald umgebenen Feuchtwiese, die stark mit *Cirsium oleraceum* und *Chaerophyllum hirsutum* verwechert war.

Aus der umfassenden *Melanotus*-Monographie von H o r a k (1977) kann man einige interessante Details über Umfang, verwandtschaftliche Verhältnisse und Verbreitung dieser Gattung erfahren. Es überrascht, daß er 21 Arten aufführt, (bisher meist als *Crepidotus* oder *Claudopus* beschrieben) von denen jedoch bloß eine Art, nämlich *M. phillipsii*, in Europa vorkommt. Alle übrigen sind vielfach tropisch oder doch außereuropäisch, und zwar in Afrika drei Arten (inkl. *M. phillipsii*), in Nord- und Südamerika sieben und in Australien und Asien zusammen noch elf Arten. Der Autor erwähnt, daß es sich hier um keineswegs miteinander nahe verwandte Arten, sondern eher um eine heterogene Gruppe von morphologisch ähnlichen Typen handelt.

Er folgt hier dem taxonomischen Konzept S i n g e r s (1975). Da mikroskopisch keine Unterschiede vorhanden sind, ist die Abgrenzung der Gattung *Melanotus* zur Gattung *Psilocybe* (*Deconica*) problematisch. Die Taxonomen fragen sich, ob ein bloßer Unterschied der Wuchs- und Stielform es rechtfertigt, eine eigene Gattung aufrechtzuerhalten, da diese Merkmale je nach Standort zudem noch sehr variabel sind. Auch sind die ökologischen Kenntnisse nicht sehr umfassend, und H o r a k (o. c.) erwähnt, daß viele der beschriebenen Taxa nur aus Typus-Kollektionen bekannt seien. Wie auch *Melanotus phillipsii* werden diese Arten nicht allzuoft gesammelt.

Aus der Literatur sind folgende Funde von *M. phillipsii* bekannt:

- England (Typus)
- Schweden (bisher nördlichster Fund)
- Frankreich (Q u é l e t 1878, R o m a g n e s i 1937)
- Dänemark (L a n g e 1930)
- BR Deutschland (M o s e r 1978, als fm. *macrosporus*)
- Schweiz (F a v r e 1948)
- CSSR (P i l á t 1948)
- Marokko (M a l e n c o n & B e r t a u l t 1970).

Eine neuere Beschreibung ist von M o s e r (1978) in den „... Icones Coloratae“ veröffentlicht worden, wobei er die Kollektion infolge größerer Sporen ((6)7–9,5 x 3–3,5(4)  $\mu$ m) gegenüber dem Typus (5–6 x 2,5–3  $\mu$ m) als fm. *macrosporus* Moser beschreibt.

Auch unsere beiden Funde weichen in den Sporenmaßen vom Typus ab und messen 5,5 x 7(8) x 2,8–4(5)  $\mu$ m, wobei die meisten Sporen 7 x 3–4  $\mu$ m aufweisen. Nur etwa 3–5 % sind größer und erreichen 8 x 4–5  $\mu$ m. Diese Größen nähern sich damit stark der fm. *macrosporus* von M o s e r (o. c.). Zweisporige Basidien wurden keine mit Sicherheit festgestellt.

Die Beschreibung unserer Aufsammlungen ist wie folgt:

*Melanotus phillipsii* (Berk. & Br.) Sing. Beih. Sydowia 7,p.84, 1973

Fam. *Strophariaceae*, Subfam. *Stropharioideae*

= *Crepidotus phillipsii* Sacc.

*Crepidotus scutellinus* Quél.

*Pleurotus roseolus* Lge.

*Psilocybe phillipsii* (Br. & Br.) K. & R.

Fruchtkörper 5–10 mm groß, dünnfleischig und fast nur häutig, +/- nieren- bis halbkreisförmig, auch muschelartig, bei der Stielansatzstelle etwas eingebuchtet bis eingeschnürt, junge Hütcchen relativ rundlich, auf einem bereits gut entwickelten Stielchen aufsitzend, Rand gleichmäßig aber auch gekerbt und verbogen, fein filzig, ganzer Hut fast ganz oder bis 2/3 bräunlich gerieft, Oberseite angedrückt filzig, braunocker bis fleischfarbig, gegen Stielansatzstelle bisw. rotbräunlich, gegen den Rand heller, bisw. auch bräunlich gefleckt, Lamellen gut ausgebildet, nicht gegabelt, L = bis ca. 12; l = bis ca. 8, dem Hut gleichfarbig oder etwas heller, Schneide gleichfarbig und ganz, abgerundet bis gerade angewachsen, Stiel deutlich, zuerst abwärts, dann hakenförmig nach aufwärts wachsend, 1–3 mm lang und um die 0,5 mm dick, dunkel bräunlich bis rostbräunlich, besonders an der Basis weißfilzig, exentrisch bis fast ganz seitlich am Hut angewachsen. Geruch und Geschmack uncharakteristisch und mild.

Sporen: je nach Lage oval bis etwas tropfenförmig und seitlich abgeflacht, mit +/- deutlich sichtbarem Keimporus, glatt, unter dem Mikroskop hellbräunlich, 5,5–7(8) x 2,8–4(5)  $\mu\text{m}$ , die meisten 7 x 3–4  $\mu\text{m}$ .

Basidien: 4-sporig 14–18 x 4–5  $\mu\text{m}$ , Sterigmen bis 33  $\mu\text{m}$ .

Cystiden: Keine Pleurocystiden, Cheilocystiden 20–30  $\mu\text{m}$  lang, mit 3–7  $\mu\text{m}$  dickem Bauch und langem, welligem, schlankem Hals von 1–3  $\mu\text{m}$ , bisweilen an der Spitze gegabelt. Hyphen mit Schnallen.

Huthaut: Epikutis ein Trichoderm ca. 10  $\mu\text{m}$  dick. Subkutis gelatinisiert ca. 100  $\mu\text{m}$  dick.

Fund- und Standort: 1. Koll.: Horw (Steinibachried) bei Luzern (Schweiz), Feld 2066, MTB 8915, 430 m ü. M., 6.7.1978, an Halmen von *Juncus effusus* und Resten von Gramineen. (0607–78 BR 25, leg. J. Wesp i) Herb. LU. – 2. Koll.: Schoried (Alpnach Kanton Obwalden, Schweiz) Feld 1969, MTB 9015, 600 m ü. M., 12.9.1979, an *Juncus effusus*, – Begleitpflanzen: *Cirsium oleraceum*, *Chaerophyllum hirsutum* u. a. (1209–79 BR 20, leg. J. Wesp i).

Allgemein kann gesagt werden, daß *Melanotus phillipsii* in der Literatur meist auf abgestorbenen Resten von Monokotyledonen und seltener von Dicotyledonen wachsend beschrieben wird. Nebst Gramineen (z. B. *Agrostis*, *Poa*), *Juncus* und *Carex* werden auch *Urtica*, *Scrophularia*, *Origanum* und *Coronilla* erwähnt.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß *M. phillipsii* sicher verbreitet, aber nicht häufig ist. Gezielte Suchaktionen würden bestimmt weitere Fundorte zutage bringen, doch durch die Kleinheit der Pilze und die versteckte Wuchsweise dürften diese meist übersehen oder als eine „gewöhnliche“ *Crepidotus*-Art übergangen werden. Ob die Kollektionen mit größeren Sporen noch weiter verbreitet sind, könnte nur eine Reihe weiterer Funde klären.

Herrn Dr. E. H o r a k danke ich für die freundliche Bereitstellung von Literatur-Angaben.

#### Literatur

- BRESINSKY, A. & H. HAAS (1976) – Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- u. Röhrenpilze. Beih. z. Z. Pilzk. 1: 93–160.
- FAVRE, J. (1948) – Les associations fongiques des haut-marais jurassiens et de quelques regions voisines. Beiträge Kryptog. Fl. Schweiz. 10 (3): 148
- HORAK, E. (1977) – The Genus *Melanotus* Pat. Persoonia. 9, (3): 305–327.
- LANGE, J. E. (1930) – Studies in the Agarics of Denmark. Dansk bot. Ark. 6 (5): 1–61.
- MALENCON, G. & R. BERTAULT (1970) – Flore des champignons superieurs du Maroc. Vol. 1. Rabat.
- MOSER, M. (1978) – Fungorum Rariorum Icones Coloratae. 7: 27
- PILAT, A. (1948) – Monographie des espèces europeennes du genre *Crepidotus* Fr. Atlas Champ. Eur. 6.
- QUELET, L. (1878) – Quelques espèces nouvelles de champignons. Bull. Soc. bot. Fr. 25: 287–292.
- ROMAGNESI, H. (1937) – Florule mycologique des Bois de la Grange et de l'Etoile. Revue Myc. 2: 20–38.
- SINGER, R. (1973) – Diagnoses Fungorum Novorum Agaricalium III. Beiheft Sydowia 7: 84  
– (1975) – The *Agaricales* in modern Taxonomy. 3. Aufl. Vaduz



Abb. 1: Fruchtkörper von *Melanotus phillipsii* (1209–79 BR 20)

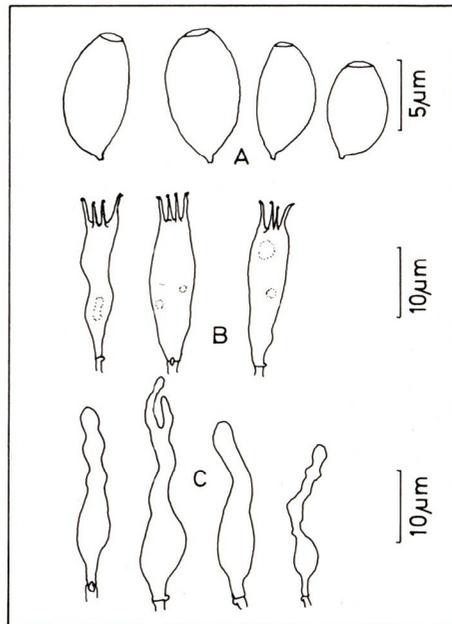


Abb. 2: *Melanotus phillipsii*, A) Sporen, B) Basidien, C) Cheilocystiden



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [46\\_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Breitenbach Josef

Artikel/Article: [Melanotus phillipsii \(Berk. & Br.\) Sing. selten oder bloß übersehen? 11-14](#)